

## Die Hexe Lakritze im Tscharnergut

Mit grossem Einsatz und viel Spontaneität führten fünf 8-12jährige Mädchen und Knaben des Kindertreffs Tscharnergut das Märchen der Hexe Lakritze von Eveline Hasler auf.

Seit rund einem Jahr befindet sich der Kindertreff in einem Raum der Primarschule Tscharnergut. Die Leiterinnen und Leiter bemühen sich, mit ihren Ideen und ihrer Arbeit an die Öffentlichkeit zu gelangen, damit noch mehr Leute, vor allem Kinder, vom Kindertreff, seinem Standort und seinen Möglichkeiten erfahren.

Das kleine Theaterstück «Die Hexe Lakritze und der Drache Schloff» wurde diesen Wünschen auf jeden Fall gerecht. Der durch die Bühne noch verkleinerte Raum war propenvoll mit Müttern, Tanten, Grossvätern... Hinter dem Bühnenvorhang war aufgeregtes Geflüster und Gelächter zu vernehmen.

Der Co-Leiter des Kindertreffs und Regisseur, Christoph Eggimann, erzählte kurz die Entstehungsgeschichte des Stückes: Letzten Dezember, nach dem Erzählen des Märchens Hexe Lakritze hätten die Kinder dieses sofort und voller Begeisterung in ein Rollenspiel umgesetzt. So sei überhaupt die Idee vom Theaterstück entstanden.

Das nächste Problem: alle wollten die Hauptrolle spielen. Dieses Bedürfnis war Christoph Eggimann wichtiger als ein starres Leistungsstück zu zeigen. Dass jedes der Mädchen einmal die Hexe spielen durfte, motivierte sie natürlich sehr, erforderte aber auch eine grosse Flexibilität von ihnen.

Die Geschichte handelt von einer kleinen Hexe, genannt Lakritze, welche ein grosses Problem hat: jeden Tag muss sie fünf Stunden zu Fuss durch den Wald in die Hexenschule laufen. Und jeden Tag kommt sie zu spät. Die Lösung des Problems wäre ein Hexenbesen, aber woher nehmen und nicht stehlen. Als sie eines Tages in der Schule lernt, wie man Drachen hext, versucht sie es zu Hause. Und wirklich, die Erde spuckt einen zwar rückenlosen und kurzsichtigen Drachen aus, welcher ihr aber dennoch beim reichen, geizigen Oedhofbauern einen schönen roten Hexenbesen besorgt. Nun kann auch die Hexe Lakritze in die Schule reiten und muss nicht mehr jeden Morgen um drei Uhr aufstehen.

Das Stück wurde spontan, lebendig und sehr witzig gespielt. Die teilweise improvisierten Szenen entlockten den Zuschauern und Leitern oft ein Lachen, zum Beispiel als eines des kleinen Mädchen altklug über die «heutige Jugend» zu philosophieren begann. Dank der Mithilfe von Quartierbewohnerinnen des Tscharnergutes und dem Kindertreff-Team konnten Kulisse, Requisiten und Kostüme so schön gestaltet und verziert werden. Kathrin Bleuer

Berner Tagwacht 10.4.1989